



Eine Veranstaltungsreihe von



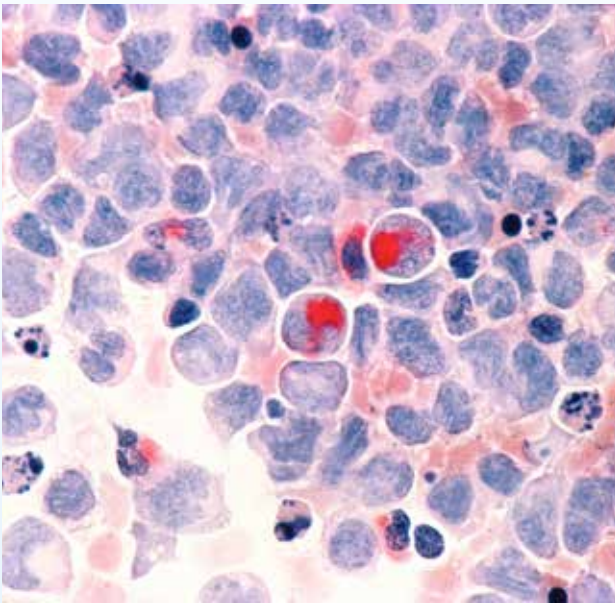
Ihre Gesundheit steht für uns im Mittelpunkt

Partner



Krebsbehandlung: Fortschritt durch Zusammenarbeit

Die Aussichten für Menschen mit Krebsbehandlung werden immer besser, da zum einen die Heilungschancen steigen, andererseits aber auch die Überlebenszeiten mit einer Krebserkrankung immer länger werden.



Wir verdanken das dem immer besseren Verständnis der Natur von Krebserkrankungen, was uns erlaubt, immer gezielter auf krankhaft veränderte Signalwege einzuwirken oder das Immunsystem so zu reaktivieren, dass es Krebszellen erkennt und den Kampf gegen diese aufnimmt. Die Fortschritte beschränken sich jedoch nicht nur auf die medikamentöse Therapie, sondern finden sich auch in der Tumorchirurgie. Durch diese Fortschritte sind ausgedehnte Operationen möglich geworden, die die Grenzen der klassischen onkologischen Versorgung sprengen.

Um an diesem Fortschritt dranzubleiben und ihn mit hoher Qualität „an den Patienten zu bringen“ ist die intensive Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Fach nötig – aber das ist nicht alles. Der wesentliche Effekt entsteht dadurch, dass diese Fortschritte gebündelt und abgestimmt aufeinander in den Betreuungs- und Behandlungsplan einfließen. Diese Zusammenarbeit der Fächer (Interdisziplinarität) ist sehr ressourcenintensiv und somit meist an bestimmten Einrichtungen gebündelt, wo alle dafür notwendigen Disziplinen „unter einem Dach“ vereint sind. Das ist auch sinnvoll, denn internationale Untersuchungen

zeigen, dass gerade diese Bündelung die Erfahrung im Umgang mit den Erkrankungen steigert, was, bei gleicher Behandlung (!), das Ergebnis wesentlich verbessert. Die Summe der Einzelteile ist somit mehr als das Ganze, eine der wichtigsten Erkenntnisse der heutigen Tage.

Wie sieht Interdisziplinarität nun aus?

Wir wissen, dass eine der Grundvoraussetzungen für eine patientengerechte und -zentrierte Betreuung ein zeitgerechter und zügiger Ablauf von Diagnostik, Erstgespräch und Therapiebeginn sein muss. Gremien wie das Tumorboard sind die Kommunikationsdrehscheibe der Interdisziplinarität: Diese müssen zumindest wöchentlich stattfinden, um PatientInnen gemeinsam zu besprechen, um diese zeitlichen Abläufe einhalten zu können. Hier werden Befunde gesichtet und die optimalen Therapien gemeinsam beschlossen. Meist bedeutet das eine medikamentöse Therapie, Chirurgie und Strahlentherapie in immer anderen Reihenfolgen. Diese komplexen Reihenfolgen, Reaktionen auf Nebenwirkungen der „anderen Disziplin“ und die Anpassung der eigenen Therapie darauf erfordert enge Kommunikation und viel Erfahrung. Denn das Ziel der Interdisziplinarität ist es, die Maximaltherapie zu minimalen Nebenwirkungen zu applizieren, um das Therapieziel bestmöglich zu erreichen. Und das kann viel bedeuten: Heilung, Lebensverlängerung („Chronifizierung“), Lebensqualität, therapiefreie Zeit und vieles mehr.

Nächste Veranstaltungen am LKH Feldkirch

19.03. Prim. Dog. Dr. Alexander De Vries:
Radioonkologie: Bedeutung in der Krebsbehandlung

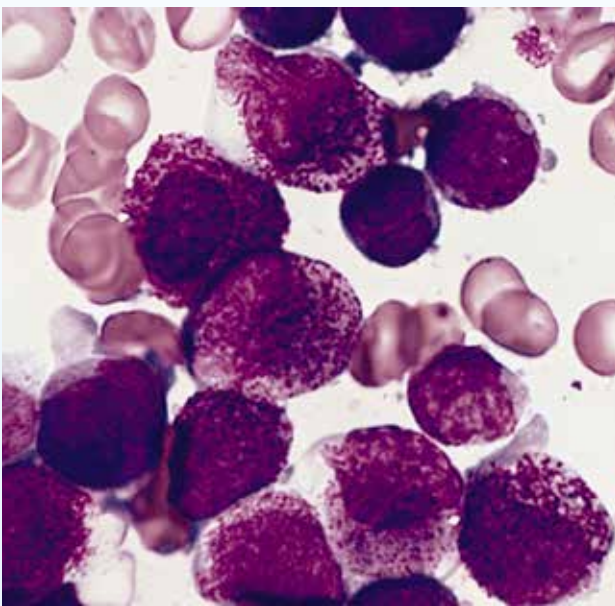
09.04. Prim. Dr. Michael Rohde und Prim. Dr. Dr. Burghard Abendstein: Krebsbehandlung und Frauengesundheit

14.05. Prim. Mag. Dr. Richard Bauer:
Diagnose Kopftumor: Operationen am Gehirn

18.06. Prim. Prof. Dr. Felix Offner:
Pathologie: Fundament der Krebsbehandlung

Krebsbehandlung: Fortschritt durch Zusammenarbeit

Die Aussichten für Menschen mit Krebsbehandlung werden immer besser, da zum einen die Heilungschancen steigen, andererseits aber auch die Überlebenszeiten mit einer Krebserkrankung immer länger werden.



Wir verdanken das dem immer besseren Verständnis der Natur von Krebserkrankungen, was uns erlaubt, immer gezielter auf krankhaft veränderte Signalwege einzuwirken oder das Immunsystem so zu reaktivieren, dass es Krebszellen erkennt und den Kampf gegen diese aufnimmt. Die Fortschritte beschränken sich jedoch nicht nur auf die medikamentöse Therapie, sondern finden sich auch in der Tumorchirurgie. Durch diese Fortschritte sind ausgedehnte Operationen möglich geworden, die die Grenzen der klassischen onkologischen Versorgung sprengen.

Um an diesem Fortschritt dranzubleiben und ihn mit hoher Qualität „an den Patienten zu bringen“ ist die intensive Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Fach nötig – aber das ist nicht alles. Der wesentliche Effekt entsteht dadurch, dass diese Fortschritte gebündelt und abgestimmt aufeinander in den Betreuungs- und Behandlungsplan einfließen. Diese Zusammenarbeit der Fächer (Interdisziplinarität) ist sehr ressourcenintensiv und somit meist an bestimmten Einrichtungen gebündelt, wo alle dafür notwendigen Disziplinen „unter einem Dach“ vereint sind. Das ist auch sinnvoll, denn internationale Untersuchungen

zeigen, dass gerade diese Bündelung die Erfahrung im Umgang mit den Erkrankungen steigert, was, bei gleicher Behandlung (!), das Ergebnis wesentlich verbessert. Die Summe der Einzelteile ist somit mehr als das Ganze, eine der wichtigsten Erkenntnisse der heutigen Tage.

Wie sieht Interdisziplinarität nun aus?

Wir wissen, dass eine der Grundvoraussetzungen für eine patientengerechte und -zentrierte Betreuung ein zeitgerechter und zügiger Ablauf von Diagnostik, Erstgespräch und Therapiebeginn sein muss. Gremien wie das Tumorboard sind die Kommunikationsdrehscheibe der Interdisziplinarität: Diese müssen zumindest wöchentlich stattfinden, um PatientInnen gemeinsam zu besprechen, um diese zeitlichen Abläufe einhalten zu können. Hier werden Befunde gesichtet und die optimalen Therapien gemeinsam beschlossen. Meist bedeutet das eine medikamentöse Therapie, Chirurgie und Strahlentherapie in immer anderen Reihenfolgen. Diese komplexen Reihenfolgen, Reaktionen auf Nebenwirkungen der „anderen Disziplin“ und die Anpassung der eigenen Therapie darauf erfordert enge Kommunikation und viel Erfahrung. Denn das Ziel der Interdisziplinarität ist es, die Maximaltherapie zu minimalen Nebenwirkungen zu applizieren, um das Therapieziel bestmöglich zu erreichen. Und das kann viel bedeuten: Heilung, Lebensverlängerung („Chronifizierung“), Lebensqualität, therapiefreie Zeit und vieles mehr.

Nächste Veranstaltungen am LKH Feldkirch

19.03. Prim. Dog. Dr. Alexander De Vries:
Radioonkologie: Bedeutung in der Krebsbehandlung

09.04. Prim. Dr. Michael Rohde und Prim. Dr. Dr. Burghard Abendstein: Krebsbehandlung und Frauengesundheit

14.05. Prim. Mag. Dr. Richard Bauer:
Diagnose Kopftumor: Operationen am Gehirn

18.06. Prim. Prof. Dr. Felix Offner:
Pathologie: Fundament der Krebsbehandlung